

# Oppositionspartei im Landtag: Das fordert die KPÖ

Am 25. Oktober fand die erste Sitzung des neuen Landtages statt. Ernest Kaltenegger zählte in seiner Antrittsrede die wichtigsten Anliegen der KPÖ auf: Wir werden eine konstruktive und sehr konsequente Opposition sein. Die Anliegen, die wir vor der Wahl vertreten haben, wollen wir auch in den nächsten Jahren mit Nachdruck verfolgen. Zu den Punkten, die uns besonders wichtig sind, zählen:

- Kein Ausverkauf von Landesvermögen. Schaffung von Leitbetrieben mit Beteiligung der öffentlichen Hand.
- Schaffung von überbetrieblichen Lehrwerkstätten, um die Jugendarbeitslosigkeit zu reduzieren. Betriebe, die selbst keine Lehrlinge ausbilden, sollen verpflichtet werden, sich wenigstens finanziell an der Ausbildung junger Menschen zu beteiligen.
- Verstärkung des sozialen Wohnbaus zu leistbaren Mieten und die Rücknahme der Verschlechterungen bei der Wohnbeihilfe sowie die Einbeziehung der Betriebskosten.
- Die Einführung eines Vorschuljahres für alle Kinder überall in der Steiermark ohne Zusatzkosten für die Eltern.
- Menschen mit geringem Einkommen sollen nicht weiter an den Rand unserer Gesellschaft gedrängt werden. Durch die Einführung eines steirischen Sozialpasses, der zum kostengünstigen bzw. kostenlosen Zutritt zu Kultur- und Sportereignissen berechtigen soll, könnte der Ausschluss einer ganzen Bevölkerungsgruppe vom gesellschaftlichen Leben vermieden werden.
- Der Vorrang für den öffentlichen Verkehr darf kein Lippenbekenntnis bleiben. Maßnahmen zum Ausbau des öffentlichen Verkehrs müssen finanziell abgesichert werden. Die Einführung eines Nahverkehrsbeitrages nach dem Modell der Wiener U-Bahnsteuer halten wir für vernünftig und sozial gerecht.
- Die Grazer Altstadt braucht einen besseren Schutz vor Spekulanten. Wenn sich Vorfälle wie um das Kommod-Haus nicht wiederholen sollen brauchen wir eine wirksame Novellierung des Grazer Altstadterhaltungsgesetzes.
- Das überlebte Proporzsystem bei der Bildung der Landesregierung sollte ehe baldigst abgeschafft werden.
- Wir treten für die völlige Gleichstellung der Frauen im beruflichen und gesellschaftlichen Leben ein.



## EIN GROSSES DANKESCHÖN

Der große Wahlerfolg der steirischen KPÖ bei der Landtagswahl macht es möglich, im Landtag eine starke Vertretung für die sozial Schwachen zu sein. Diese Verantwortung ist sehr groß. Wir hoffen, dass wir in den kommenden Jahren dem großen Vertrauen gerecht werden können. Nach einer langen Pause von 35 Jahren zieht die KPÖ wieder in den steiermärkischen Landtag ein. Die steirische KPÖ wird alles daran setzen, in ihrer Arbeit auch dem Vorbild ihrer ehemaligen Mandatäre Otto Fischer, Ditto Pözl und Franz Leitner gerecht zu werden.

Ernest Kaltenegger,  
Claudia Klimt-Weithaler,  
Dr. Werner Murgg,  
Ing. Renate Pacher  
Landtagsabgeordnete der KPÖ



Unter die Haut ging eine Veranstaltung der KPÖ-Graz mit Peter Uray am 15. November im Grazer Volkshaus. Der populäre Grazer Schauspieler las Texte von Bert Brecht, die an Aktualität nichts vermissen ließen. Für die musikalische Umrahmung des Programms sorgte Lothar Lässer. Das Honorar spendete Peter Uray für Grazerinnen und Grazer, die in Not geraten sind. Herzlichen Dank!

## BARRIEREFREIE INFORMATIONEN

Die Interessensvertretung von Menschen mit Lernschwierigkeiten, wandte sich an die Landespolitik mit dem Anliegen, dass eine Broschüre für die Landtagswahl erstellt werden sollte.

Eine kurze Vorstellung aller Wahlwerbenden Parteien, in vereinfachter Sprache sollte abgedruckt werden, damit sich Mensch mit Lernschwierigkeiten ein eigenes Bild von den Parteien machen können. Die Initiativen der Interessensvertretung wurden von den

Verantwortlichen in der Landespolitik ignoriert.

Ein entscheidender Schritt zur Gleichstellung wäre, dass Informationen flächendeckend für Menschen mit Lernschwierigkeiten so aufbereitet werden, dass sich jeder sein eigenes persönliches Bild machen kann, um eine Entscheidung treffen zu können. Viele Menschen mit Lernschwierigkeiten interessieren sich sehr für die politischen Vorgänge in unserem Land. Es ist unsere Pflicht, diesen Menschen das zu geben, was sie dafür benötigen.